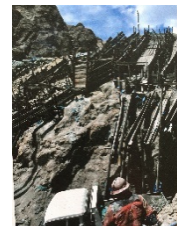


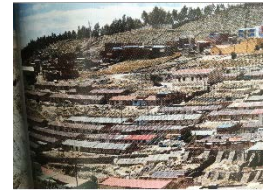
Mine am Cerro Rico bei Potosí in Bolivien – über 7 Jahre nach der Bolivien-Konzertreise des Singkreise Wohlen b. Bern

- Als ich im Januar dieses **Magazin von Public Eye**¹ bekam –der früheren „Erklärung von Bern“, bei der seit der Gründung ca. 1969² dabei bin – kam mir sofort unsere Konzertreise Bolivien in den Sinn und unser **Besuch in Potosí**³ (*Quechua P'utuqsi: Lärm*) und bei einer – vermutlich anderen - Mine am 7. Oktober 2013.
- am Berg **Cerro Rico**⁴ (*Reicher Berg, 4800m*), ein ehemaliger Vulkan mit ausserordentlicher geologischer Beschaffenheit mit vielfältigen und reichhaltigen Erz- und Mineralvorkommen.
- Schon die **Incas** haben hier **Silber** abgebaut.⁵ Die Spanier haben den Reichtum des Berges fast zufällig entdeckt, sofort mit Silbergewinnung begonnen – auf über 4200 müM – und „drum herum“ eine der grössten und bis heute höchstgelegenen Städte erbaut: das koloniale **Potosí**, aktuell rund 175'000 Einwohner.
- Heutzutage ist **Silber nur noch in Resten** vorhanden – im Vordergrund des Rohstoffabbaus stehen **Zinn, Blei** und weitere seltene **Mineralien**.
- Was hat das mit der Schweiz zu tun?** Eine der grössten, vom Bolivianischen Staat lizenzierte Bergbaufirma ist der schweizerische Rohstoffkonzern **Glencore**⁶ mit Sitz in Baar, Kanton Zug.
- Nachdem der Silberabbau zum Stillstand gekommen ist, sind die industriell ausbeutbaren Bodenschätze weitgehend erschöpft. **Glencore hat deshalb seine Minen stillgelegt** (aber nicht unzugänglich verschlossen) – und sich mit Einverständnis des Staates aus der Verantwortung verabschiedet
- Der Abbau wird lokalen „**Cooperativas**“– überlassen , lose Zusammenschlüsse von rechtlich selbständigen ehemaligen und neuen Bergarbeitern – darunter **auch Jugendliche unter 15 Jahren** – die den Rest der Schätze **auf eigenes Risiko** zu finden hoffen – nicht wenige, man spricht von über **400 Minenarbeitern** (nur Männer, Frauen würde Pacha Mama nicht tolerieren, nicht nur am heutigen Internationalen Frauentag!)
- Diese Arbeiter **schufteten unter erbärmlichsten Bedingungen in engsten**



Tunnels und vor allem Schächten, die nur **unzureichend durch Holzstützen gesichert**.

Jedes Jahr gibt es **Dutzende von Toten und Schwerverletzten**; die medizinischen Versorgungsmöglichkeiten in Potosí sind sehr beschränkt und müssen teuer bezahlt werden. Die Cooperativas zahlen nur die Erstbehandlung oder ein Todesgelt für die Beerdigung.



9. Die Bergarbeiter wohnen mindestens zum Teil in den **Siedlungen**, die seinerzeit durch die Bergbaufirmen erstellt wurden.
10. **Glencore** fühlt sich in keiner Weise mehr verantwortlich – aber sie **bezieht nach wie vor Rohstoffe** aus den Minen, die sie den Cooperativas abkauft. Aber hält sich **nicht zuständig für die Umstände der Rohstoffgewinnung** – und auch der Bolivianische Staat setzt seine theoretisch schönen rechtlichen Regelungen nicht durch. Man interessiert sich für Neu-Investitionen und nicht für Folgekosten von alten Lizenzen.
11. Die **Konzerninitiative**⁷ hätte hier vermutlich eine Änderung zur Folge gehabt, weil mit ihr die schweizerischen Konzerne besonders im Rohstoffbereich auf für ihre Zulieferer hätten grade stehen müssen betr. Einhaltung der Menschenrechte und Sozialstandards. Ein der KI-ähnliches Gesetz («Lieferkettengesetz») ist in Deutschland von der Bundesregierung im Februar 2021 angenommen worden und soll 2023 in Kraft treten – die **Schweiz** hat es wieder einmal **verpasst, eine Vorreiterrolle** zu übernehmen; wir werden wie üblich erst handeln, wenn wir z.B. im Rahmen der OECD dazu „genötigt“ werden...
12. Public Eye hat vor der KVI-Abstimmung über die Zustände berichtet; **Glencore** hat im Rahmen der Gegenkampagne **gegen Public Eye geklagt**, aber nach der Abstimmung die **Klage zurückgezogen**.⁸ Am 13.11.2020 hat Glencore eine Stellungnahme „gegen die irreführenden und falschen Behauptungen“ publiziert,⁹ m.E. eine äusserst schwache Stellungnahme, die eigentlich gegen die gut recherchierten Berichte von Public Eye nur mit vagen Verweisen auf andere – die Cooperativas, die Regionalbehörde, die bolivianische Gesetzgebung - eigene Verantwortung verneint.¹⁰ Bereits in den 80er Jahren war ich an **Gesprächen zwischen Kirche und Wirtschaft** beteiligt, wo man sich darauf einigte, dass die **Schweizer Konzerne** nicht in schwachen, „failing states“ mit Korruption nicht nur an die geltenden z.B. bolivianischen Rechte halten müssten, sondern **proaktiv sich für eine Durchsetzung internationaler Standards einsetzen** müssten.¹¹ Bei Glencore u anderen davon keine Spur.
13. Mit diesen knappen Ausführungen wollte ich aufzeigen, dass die Zustände am **Cerro Rico seit unserer Reise vor bald 8 Jahren noch praktisch unverändert**, jedenfalls nicht entscheidend verbessert sind. **Was kann man tun?** Nach der Ablehnung der KVI sehe ich auch kein anderes Mittel als die Unterstützung von Entwicklungsorganisationen, wie Bfa und Public Eye.



Anmerkungen

-
- ¹ Kollbrunner, T. (2021). "Die Vergessenen der Mine von Porco." Public Eye Magazin(27).
Vgl. auch Bärffuss, L., et al. (2011). Rohstoffe. Das gefährlichste Geschäft der Schweiz. Zürich, Salis.
- ² Peter, H.-B. (1980). Sozialethik und Entwicklungspolitik in der Schweiz. Christliche Wirtschaftsethik vor neuen Aufgaben. Festgabe für Arthur Rich zum siebzigsten Geburtstag. T. Strohm. Zürich, TVZ: 419-451.
- ³ Wikipedia (2021) Potosí. 9
- ⁴ Wikipedia (2021) Cerro Rico. 2
- ⁵ Goede, P. (2011) Silberminen in Potosí. 3
- ⁶ Glencore, Selbstdarstellung: https://www.glencore.com/who-we-are?gclid=Cj0KCQiA-aGCBhCwARIsAHDl5x_PDnQri5XVPjFgthdJzgY7tte74vl8fZrhxP_tLyLPIhfE3pfqnZEaAmaiEALw_wcB
- ⁷ Die «Konzernverantwortungsinitiative» (KVI), offiziell Volksinitiative «Für verantwortungsvolle Unternehmen – zum Schutz von Mensch und Umwelt» (Text im Bundesblatt: <https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/abstimmungen/20201129/volksinitiative-Fur-verantwortungsvolle-unternehmen-zum-schutz-von-mensch-und-umwelt.html>) verlangte, „dass Konzerne mit Sitz in der Schweiz ... bei ihren Geschäften sicherstellen, dass sie die Menschenrechte respektieren und Umweltstandards einhalten. Damit sich auch dubiose Multis an das Gesetz halten, müssen Verstösse Konsequenzen haben und Konzerne sollen für verursachte Schäden haften.“ (<https://konzerninitiative.ch/initiative-erklaert/>). Sie wurde im April 2015 von über 60 NGO's lanciert und im Oktober 2016 eingereicht. Am 29. November 2020 haben haben Volk und Stände abgestimmt. Der KVU wurde mit 50.73% gegen 49.27% vom Volk zugestimmt, aber sie wurde von 8 ½ gegen 12 5/2 der Stände abgelehnt und deshalb nicht in die Bundesverfassung aufgenommen (<https://www.bk.admin.ch/ch/d/pore/va/20201129/can636.html>).
- ⁸ Konzernverantwortungsinitiative and R. Ruch (2021). Glencore ist vor Gericht gescheitert und zieht Klage zurück: 1.
- ⁹ Glencore (2020). Stellungnahme zum Public Eye Bericht und Video über Glencore's Betrieb in Bolivien: 2.
- ¹⁰ Inzwischen schreibt Glencore – mindestens teilweise infolge der CoVid-19-Pandemie – grosse Verluste: 1.9 Mia. \$ im Jahr 2020 bei 34% Umsatzrückgang. Man kann sich vorstellen, was dies für die 1000enden von Mitarbeitenden in den verschiedenen Minen bedeutet. Die Aktionäre sollen trotzdem eine Dividende von 12 Cent pro Aktie erhalten. (SDA (2021). Bergbauriese in der Krise - Glencore verzeichnet Milliarden-Verlust. Der Bund. Bern.
- ¹¹ Gesprächskreis Kirche-Wirtschaft (1983). Kirchen und wirtschaftliche Unternehmen im internationalen Spannungsfeld. Thesen 1977: Die Aufgaben der christlichen Kirche / Die Aufgabe der wirtschaftlichen Unternehmen. Leitlinien 1980: Leitlinien für die Internationale Geschäftstätigkeit. Leitlinien 1982: Leitlinien für das Verhalten der Kirchen im internationalen Bereich. Zürich, Gesprächskreis Kirche-Wirtschaft.
- Ruh, H. and H.-B. Peter (1981). Dokumentation Gesprächskreis Kirche/Wirtschaft: Leitlinien für die internationale Unternehmenstätigkeit und Thesen zu den Aufgaben der christlichen Kirchen und der wirtschaftlichen Unternehmen, mit: Einführender Kommentar von H.R. und H.-B. P. Adliswil, Institut für Sozialethik SEK - Entwicklungsstudien.